FLORA.

№ 39.

Regensburg. 21. October. **1855.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Vulpius, Etwas aus den Berner Alpen und über Hieracium valde pilosum. Daniell, Katemfih oder die Wunderfrucht von Sudan. — LITERATUR. Jaubert et Spach, Illustrationes plantarum orientalium. Livr. 39—46. Zeller, Studien über die ätherischen Oele. (Asa Gray) New Genera of Plants of the United states exploring Expedition. F. Müller, Definitions of rare or hitherto undescribed Australian Plants.

Etwas aus den Berner Alpen und über Hieracium valde pilosum, von Fr. Vulpius in Thun.

Allen weiter gehenden Plänen, die mich während des Winters beschäftigt hatten, entsagend, beschloss ich, als beim Heranrücken des Sommers ein endlicher Entscheid gefasst werden musste, mich diesmal blos auf die Berner Alpen zu beschränken, theils um Abgegangenes und Altes durch Frisches zu ersetzen, theils auch, weil ich mir dabei eher inzwischen einen Tag Erholung versprechen durfte, wenn ich mein Standquartier nicht aus Thun verlegte. Freilich durfte ich mir wenig Hoffnung machen, viel Neues dabei für mich zu finden. Dennoch überstieg das Ergebniss meine Erwartungen.

Die schönste aller meiner zahlreichen Excursionen war die auf die Suleck und die Berge, die das Lauterbrunnenthal westwärts eindämmen. Am 21. August von Thun ausgehend, nahm ich meinen Weg über Aeschi und durch die schöne und pflanzenreiche Alp Latreien, von da übers „Renggli" auf die hintersten Alpen im Saxetenthal, wo ich dann in der Hütte auf Bellen, 5,700′, der höchsten und nächsten an der Suleck, mein Nachtlager nahm. Mittwochs früh, am 22. August, setzte ich mich gleich in Marsch, den Gipfel der Suleck, 7422′ ü. M., zu ersteigen. In der grossen Schieferschutthalde, durch die sich der Weg hinzieht, am östlichen Abfall der Spitze, blühten: *Achillea atrata*, *Aronicum scorpioides*, *Chrysanthemum Halleri*, *Moehringia polygonoides*, *Thlaspi rotundifolium*. Die zum Aufsteigen tauglichste, gegen Süden gekehrte, bis auf den Grat mit Rasen bekleidete Seite des Berges, bereits von den Schafen durchgenommen, zeigte nur noch *Alchemilla pentaphyllea*, *Sibbaldia procumbens* und *Viola calcarata* in Blüthe. *Azalea procumbens*, *Pedicularis versicolor* und eine Menge anderer, die ich vor 5 Wochen schon hier gefunden, hatten verblüht oder waren ganz

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0612-7

verschwunden. Im Schutt der Nordseite blühte noch *Cerastium latifolium*, *Galium helveticum*, *Thlaspi rotundifolium* und verschiedene Saxifragen. Auf der dachähnlichen, mehr wie eine halbe Stunde langen First des Berges, bis wo sie im Westen durch das seltsame Felsengebilde der Lobhörner unterbrochen wird, hatten ebenfalls am 15. Juli *Alsine caespitosa*, *Cherleria*, *Anemone vernalis*, *Saxifr. androsacea* und *moschata*, in den Felsköpfen *Androsace helvetica* und *pubescens*, *Draba tomentosa* und *Wahlenbergii*, im Schutt an den Lobhörnern *Ranuncul. glacial.*, *Saxifr. Kochii* und *Viola cenisia* geblüht. Jetzt aber war *Hierac. glandulifer.* und *Potentilla minima* das Einzige, womit man sich begnügen musste. Die wilden Lobhörner auf der Nordseite umgehend, kam ich nun auf den Schafberg Uerschelen, den höchsten Theil der Sulsalp. Diese Schafalpe, ein Kessel, eingeschlossen von den wildesten Gebirgen, fand ich nun mit mehreren 1000 Stück Schafen besetzt, alle eifrig mit Kräutersammeln beschäftigt, so dass es mir fast bang geworden wäre. Allein während sie Dinge nahmen, die ihnen besser mundeten, griff ich nach *Poa minor*, *Juncus Jacquini*, *Oxyria digyna* und *Rumex nivalis*, *Salix herbacea*, und so fanden wir uns gegenseitig ganz gut zu recht. Aus Uerschelen über Schutthalden, in denen *Apargia Taraxaci* blühte, ins Sausthal hinabsteigend, kam ich zu den Hirten von Suls mit ihren Rinderheerden. Von ihnen erhielt ich Auskunft über meine weiter einzuschlagende Richtung nach Mürren sowie über die ganze grosse, uns hier umgebende Alpenwelt. Vor uns gegen Süden und Westen lag die hohe, steile und wilde Gebirgskette des Schwarzgrats mit seinen Gipfelerhebungen, dem Weissbirg, Schwarzbirg und Schilthorn, dem höchsten von allen seinen Nachbarn, 9200′ ü. M. Im Grund unter uns das Alpenthal von Saus mit seinen Terassen und Wasserfällen, aus denen sich unmittelbar zu unserer Rechten in senkrechter Felswand die auffallende Gestalt des Spaltenhorns erhob, und über uns in schwindlichter Höhe auf der Schneide des Bergzugs, der das zur Alpe Suls gehörende Fürthal vom Sausthal scheidet, stand die staunenerregende Felsenzinne der Lobhörner aufgebaut, von wo ich soeben gekommen. Hier in solcher Umgebung und fern vom Zug der Touristen findet und fühlt man sich in Wahrheit in den Alpen — dazu ein Tag, der schönste, der je in die Welt gekommen, von Morgens bis Nachts nicht die Spur eines Wölkchens am Himmel. Beim weitern Abwärtssteigen, um auf die andere Thalseite von Saus zu kommen, fand ich in Felsspalten am Fuss des Spaltenhorns ein schönes mir unbekanntes *Hieracium* und im Grasboden den wahren *Erigeron gla-*

bratus. Schuh und Strümpfe aus wurde jetzt ein kaltes Fussbad genommen und der Sausbach durchwadet, auf dessen rechtem Ufer mir dann bald *Hieracium incisum* Hpp. und höher oben zwischen zerklüfteten Felsen *Geum reptans* begegnete. In felsichter Waldregion, durch die ich weiterhin kam, war *Astrantia minor* die häufigste Pflanze: auf freien offenen Stellen *Campanula rhomboidalis* und *Phyteuma betonicaefolium*. — Im Gebiet der Alpen Pletschen und Wintereck kam ich auf Standpunkte, die eine Aussicht auf die gerade gegenüberliegende Jungfraugruppe gewähren, so gross, so prachtvoll und erhaben, wie man anderswo vergeblich etwas Gleiches suchen wird. Das Bild ist so grossartig und erschütternd, dass der Mensch, ein Stäubchen Erde dagegen, an sich selbst verzweifelt. Dazu kommt in jener Höhe das Dunkelblau des Himmels und der blendendweisse Glanz des Firns. Es ist das Revier, wohin in neuerer Zeit nun auch die Landschaftsmaler wallfahrten und ihre Jungfraubilder machen. — Ohne mich vorerst lange in dem auf schöner Alpenterasse, 5022′ ü. M. gerade der Jungfrau gegenüber gelegenen Bergdörfchen Mürren aufzuhalten, wohin ich Nachmittags 3 Uhr kam, eilte ich in das noch 1 Stunde weiter entfernte Schilthäli, um am Fusse des Brünlihorns *Delphinium elatum* zu nehmen. Da war noch eine reiche Vegetation von *Aconiten*, *Achillea atrata* und *macrophylla*, *Cacalia alpina*, *Chrysanthemum Halleri*, *Gentiana bavarica*, *Phaca astragalina* und *frigida*, *Saxifr. androsacea* und *stellaris*, *Veronica alpina* u. s. w. Den Bach bekleiden schöne Gruppen von *Salix arbuscula* und *nigricans* Fr. Da, im Schilthäli, fand ich nun aber noch ein weiteres mir fremdes *Hieracium*. Es stand mitten zwischen *villosum* und in der Nähe hielt sich ein starker Heerhaufen des schönsten *aurantiacum*. Weil erst im Beginn der Blüthe nahm ich nur wenige Exemplare. — Bei meinen alten bekannten Wirthsleuten in Mürren, Peter von Allmen, wurde übernachtet und folgenden Tags die Heimreise über Lauterbrunnen und Interlachen theils zu Fuss und theils per Dampf zurückgelegt.

Nun gings ans Untersuchen meiner 2 unbekannten *Hieracien*. Mit dem vom Spaltenhorn blieb ich ohne Resultat und bin's auch heute noch. Das aus dem Schilthäli konnte ich auch keinem von Koch beschriebenen zuerkennen und ich fand mich stark versucht, es für einen Bastard von *aurantiacum* und *villosum* zu halten, in deren Nähe ich's fand und mit welchen beiden es in einzelnen Theilen viele Aehnlichkeit zeigt. Als ich mich dann noch in Gaudin's Flora helvetica umsah, da fing es an heller zu werden, indem ich meine Pflanze ganz zu dessen im 5. Band Seite 98 beschriebenen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0614-9

H. valde pilosum passend fand und wobei auch er die Vermuthung ausspricht, die Pflanze könnte ein Bastard von *villosum* und einem andern *Hieracium* sein. Jetzt war ich ausser Zweifel. Doch um völlige Gewissheit zu erlangen, ging ich am 20. September letzthin nochmals auf dessen Standort und holte mir reife Samenexemplare. Da fand ich die Achenien taub und leer. — Ich bin nun sicher, dass meine Pflanze Gaudin's *Hierac. valde pilosum* ist und kann dessen Vermuthung dahin bestätigen, dass dessen Eltern das *aurantiac.* und *villosum* sind. Es ist eine schöne, 2′ hohe Pflanze. Ob es aber auch das wahre *H. valde pilosum* Vill. sei, das will ich nicht behaupten, und ebensowenig weiss ich, ob ich mit diesem Bericht etwas Neues oder vielleicht längst Bekanntes gesagt habe. Mir wenigstens war diese Verbindung noch unbekannt.

In Bezug auf meinen Pflanzenverkauf will ich hier zugleich bemerken, dass das Verzeichniss in Nro. 41 der Flora von 1854 noch immer in Kraft besteht, mit Ausnahme von: *Anemone trifoliata*, *Arabis vochinens.*, *Bonjeania hirsuta*, *Carex baldens.*, *Cineraria longifol.* und *ovirensis*, *Cirsium Erisithales*, *Erigeron Villarsii*, *Geranium aconitifol.*, *Laserpitium Siler*, *Lychnis coronaria*, *Oxytropis triflora*, *Paederota Bonarota*, *Rhaponticum scariosum*, *Saxifr. Cotyledon*, *Senecio Cacaliaster* und *Soldanella minima*, wovon ich dermalen nichts abgeben kann. Dafür können folgende eintreten: *Achillea atrata*, *Androsace pubescens*, *Anemone alpina* und *narcissiflora*, *Arabis serpyllifol.*, *Aronicum scorpioides*, *Alsine caespitosa*, *Aspidium dilatatum*, *fragile*, *spinulosum*, *Carex ferruginea* Scop., *Cherleria*, *Crepis paludosa*, *praemorsa*, *Draba muralis*, *Dryas*, *Eriophorum Scheuchzeri*, *Gentiana angustifol.* Vill., *Geum montanum*, *Hedysarum*, *Heracleum alpinum*, *Hieracium aurantiacum*, *glabratum*, *praealtum*, *prenanthoides*, *staticefol.*, *valde pilosum*, *villosum*, *Laserpitium latifolium*, *Lasiagr ostis Calamagrostis*, *Listera cordata*, *Myosotis alpestris*, *Neottia repens*, *spiralis*, *Ophrys arachnites*, *Orchis globosa*, *Oxyria digyna*, *Pedicularis tuberoso-incarnata*, *Pinguicula alpina*, *Pinus Pumilio*, *Plantago alpina*, *montana*, *Polygala Chamaebuxus*, *Ranunculus alpestris*, *Rhododendron intermedium*, *Rosa cinnamomea*, *Rumex alpinus*, *Salix herbacea*, *nigricans*, *Saxifraga aizoides*, *moschata*, *muscoides*, *mutata*, *stellaris*, *Scilla bifolia*, *Senecio lyratifolius*, *Silene acaulis*, *Swertia perennis*, *Tamus*, *Trifolium caespitosum*, *Veronica urticaefolia*, *Viola biflora*; — und des Lobes, das ihnen bis jetzt allseitig zu Theil ward, werden sie auch dieses Jahr nicht verlustig gehen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0615-4

Katemfih oder die Wunderfrucht von Sudan. (Nach Daniell im pharmaceutical Journal and Transactions. Octbr. 1854.)

Als Daniell bereits 1839 Uarri und Ibo (Warri und Ebo) besuchte, sah er in den Kähnen, welche die Verbindung zwischen Boka und Kakanda unterhalten, mehrmals rothe dreieckige Hülsen, hielt diese jedoch für Kola-Nüsse (*Sterculia acuminata*), welche die Eingebornen jener Gegenden als einen ziemlich beträchtlichen Gegenstand des Handels benützen. Erst 1841 überzeugte dieser Reisende sich von dem Irrthume, als er sich zu Alt-Kalabar aufhielt und durch eigene Erfahrung die ausserordentliche Wirkung derselben auf den Gaumen kennen lernte. Die Einwohner jener Gegenden sind dem Genusse des Palmweines sehr ergeben und trinken denselben in grossen Mengen; da er aber auch noch eine ziemliche Strecke nach dem Inlande gebracht wird und Zeit zur Gewinnung erfordert, so wird er bisweilen sauer und schal und um diesem Zurückgehen zu begegnen, kaut man zuvor einige jener Samen, welche der Flüssigkeit den gewünschten Geschmack und Süssigkeit mittheilen.

Die Eingebornen versichern, dass diese Frucht in Menge sich finde im Königreich Busan, wenige Meilen oberhalb des Crossflusses, und man bringt sie von dort auf den Kähnen mit, welche Palmöl führen, worauf dieselben in den grösseren Städten des Esik verkauft werden; diese sind jedoch nicht nur kleiner, sondern auch von geringerer Güte als solche aus dem mittleren Afrika. Im Jahre 1853, als Daniell in Sierra Leone war, bemerkte derselbe, dass die nämliche Pflanze in vielen Gärten der Ansiedler angebaut werde und seit einigen Jahren durch einen Handelsmann aus Akuh eingeführt worden sei, welcher die Samen aus Yorruba erhielt. Auch erfuhr Daniell, dass jener Mann später eine nicht unbeträchtliche Summe erlöste, als man die Früchte früher und frisch haben konnte, und in Folge der schnellen Verbreitung waren die Kapseln auf den Märkten der Colonialwaaren um den geringen Preis von einem halben Penny das Stück zu haben.

Die Leute in Sierra Leone nehmen diese Früchte gewöhnlich, um einer Art säuerlichen Brodes, das Aggadi genannt und aus Mais bereitet wird, einen mehr süssen und angenehmeren Geschmack zu ertheilen; ebenso bei sauren Früchten und schlechtem Palmwein.

Von den Akuh's und anderen Stämmen der Yorrubi-Völker werden die Früchte Kahtemf oder Katemfih genannt, verschiedene andere Namen haben diese Früchte am Querra und Alt Kalabar.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0616-0

Die Beeren der *Bumelia dulcifica* oder *Synsepalum*, welche ähnliche Eigenschaften haben, heissen Agbahnyu.

Eine Untersuchung der Pflanze, welche jene Kapseln trägt, liess alsbald erkennen, dass sie zur Gattung *Phrynium* gehöre und nach den Orten, wo sie in Menge sich findet, scheint sie offenbar feuchte, schattige und schwammige Lagen zu lieben, entweder unter dem Laub von Bäumen oder unter Schutz von Schilf. Bei solchen Bedingungen wächst sie reichlich in verschiedenen Gärten, welche an die Strasse von Kissey stossen, und ebenso im Regentdorf, von woher die Exemplare erhalten waren, welche auf der im erwähnten Journal enthaltenen Tafel abgebildet sind.

Die Blüthezeit ist im August und September, und in der That das ganze Jahr hindurch, wenn die Pflanze an günstigen Stellen, nämlich auf den Bänken der Ströme oder an schwammigen Orten, wächst, welche einen steten Zufluss von Wasser haben. Die Blumen haben eine blass-violettrothe Farbe, kommen nur einige Zoll hoch aus den Wurzeln*) und die Frucht besteht aus zwei- oder dreieckigen fleischigen Gehäusen, deren jedes 3 Samen enthält, die, weil sie theilweise im Boden liegen, anfangs bräunlich oder schmutzig grün sind, dann aber, wenn sie reif werden, eine trüb rothe Farbe annehmen. Die Samen sind mit einem dicken klebrigen Schleim umgeben, welcher so fest an der Schale hängt, dass er nur mit Mühe entfernt werden kann. In dieser schleimigen Hülle befindet sich der süss machende Stoff; noch concentrirter jedoch in demjenigen Theile, welcher mit der hufeisenförmigen und halbmondförmigen Höhlung des Nabels in Verbindung steht. — Wenn diese Substanz mit der Zunge in Berührung kommt, verbreitet sich alsbald eine unbeschreibliche, zugleich starke Süssigkeit über den Gaumen, wahrscheinlich hervorgerufen durch eine eigenthümliche Säure, welche auf die Geschmacksnerven wirkt, und deren Einwirkung eine ziemliche Zeit lang ungehindert anhält, jedoch nach und nach sich vermindert. Unter dieser ungewöhnlichen Einwirkung werden saure Orangen, Limellen oder sonstige unreife Früchte, selbst wenn sie noch so sauer oder herbe sind, zu einer angenehmen und vortrefflichen Süssigkeit, die so lieblich ist, dass ein Fremder nach der Erfahrung, ohne Anstand zu nehmen, das Urtheil bestätigt, welches man von der versüssenden Kraft ausgesprochen hat und derentwegen diese Frucht mit Recht so berühmt ist.

---

*) Besser gesagt möchte es sein, aus einem grundständigen Blüthenzweig.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0617-6

Obwohl diese Samen, in ihren Kapseln sorgfältig in Syrup bewahrt, nach England gebracht worden sind, haben sie dennoch viel von ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit verloren; es blieben aber immerhin so viel davon übrig, dass man den ungewöhnlichen Einfluss bezeugen konnte, welchen sie in ihren natürlichen Verhältnissen ausüben. Die Blüthen, Früchte und die ganze Pflanze wurden Herrn Bennett übergeben, und derselbe hat sie als eine neue Art *Phrynium* bestimmt, welcher er den Namen des Herrn Daniell ertheilt hat.

Phrynium Danielli Bennett.

Ph. foliis radicalibus longe petiolatis ovatis, spicis abbreviatis densifloris, floribus geminatis subsessilibus, sepalis oblongo-lanceolatis, labello late obovato in disco processu carnoso instructo, capsula subbaccata ovoideo-triquetra, angulis alatis.

Hab. in Africa occidentali, Yorruba, ubi Ketemphe dicta, et unde in Sierra Leone introducta. In hortis vicisque Sierra Leone vicinis culta, in locis umbrosis udis mensibus Augusto Septembrique in aquosis fere per totum annum florens.

Diese Art unterscheidet sich von allen übrigen der in West-Afrika einheimischen Arten dieser Gattung durch die völlig wurzelständigen Blätter und Blüthenstände, den kriechenden Erdstock, welcher keine Stengel entsendet, und den Blüthenstand, welcher so wenig sich erhebt, dass, wie Herr Daniell sagt, die Kapseln häufig in den Boden eingesenkt sind. Die übrigen Unterschiede und Beschaffenheiten zeigt der gegebene Charakter und die folgende Beschreibung.

Descriptio. Glaberrima. Rhizoma repens, hinc inde folia spicasque radicales emittens. Folia radicalia e quovis nodo bina v. plura; petiolis basi squamis vaginantibus involutis, sesqui- v. bi-pedalibus, dum bini altero basi nudo altero membranaceo-marginato, utroque deinde intus cavo teretiusculo superne bicanaliculato, sub lamina (spatio 3—5-pollicari) paulo incrassato teretí solido; lamina ampla, lucida, oblique ovata, basi inaequali rotundata, apice acuta, subpedali, 4—6 pollices lata, nervo medio subtus prominente, venis lateralibus simplicissimis glaberrimis, e quibus tertia quartave quaque reliquis crassiore. Spica radicalis stipite brevi insidens, brevis, bracteis dense imbricatis tecta; rhachi glabra flexuosa; floribus purpureis, in paribus alternis, pedicellis collateralibus coalitis subglobosis fere sessilibus, singulo pari bractea caduca pollicari late ovata spathacea involute; ovarium puhescens, subglobosum, triloculare;

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0618-2

loculis uniovulatis. Perianthium exterius (calyx) 3-sepalum, sepalis subaequalibus, tubo perianthii interioris paullo brevioribus, oblongo-lanceolatis obtusis. Perianthium interius serie duplici 6-partitum; tubo semipollicari subcylindrico; laciniis 3 exterioribus subaequalibus, tubum fere aequantibus, ovatis, obtusis; interiorum laterali altera oblique ovali obtusa unguiculata, altera lineari prope apicem unilateraliter antherifera, tertia (labello) late obovata undulata, in disco processu carnoso instructa. Anthera brevis, subovalis, uniloculares. Stylus crassiusculus, inferne teretiusculus, pilis reflexis retrorsum hispidus, superne glaber, sensim incrassatus, apice incurvus, stigmate cyathiformi cucullato terminatus. Capsula subbaccata, matura saturate rubra, extus insigniter corrugata, ovoideo-triquetra, angulis in alam angustam productis, trilocularis, loculicide demum ut videtur (sed alis etiam in maturitate aegre fissis) trivalvis; loculis monospermis. Semen hilo basali lato depresso spongioso affixum, adscendens, ovoideo-subtriquetrum, extus subcarinatum, arillo tenui pulposo saccharino mucilaginoso adhaerente omnino obvolutum; testa ossea, nigra, minute granulata. Albumen semini conforme, farinaceum, basi pro receptione processus testae elongati excavatum. Embryo teretiusculus, hippocrepiformis, crure altero (interiore) breviore, altero (exteriore) basin seminis hilumque attingente inque radiculam nudam depresso-complanatam desinente; cavitate in albuminis centro inter embryonis crura inque eodem plano recta, e processu testae elongato in albumen producta orta.

Literatur.

Illustrationes plantarum orientalium ou choix de plantes nouvelles ou peu connues de l'Asie occidentale par Mr. le Comte Jaubert et M. Ed. Spach. 39—46 Livrais. Paris, à la librairie encyclopédique de Roret. 1853—55. fol.

(Vergl. Flora 1853. No. 25. p. 401 ff.)

Während Boissier mit regem Eifer die Früchte botanischer Studien im Oriente in seinen „Diagnoses" zur Kenntniss bringt, schreitet auch das vorliegende klassische Werk rüstig vorwärts und setzt durch treffliche Beschreibungen und Abbildungen den Bemühungen der Botaniker um die Flora des Morgenlandes die Krone auf. Folgende Pflanzen kommen in diesen neuesten Lieferungen an die Reihe: Tab. 381. *Otostegia microphylla* Boiss. 382. *O. Aucheri* Boiss. 383 et 384. *Lasiocorys arabica* Jaub. et Spach. 385.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05970-0619-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Vulpius Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Etwas aus den Berner Alpen und über Hieracium valde pilosum 609-616